Oberamtsstadt Schorndorf.

Hausverkauf.

In der Nachlaßsache des **Karl Friedrich Haas**, gewes. Landwirts hier kommt auf Antrag des Erbmassevervalters und der Erbin das vorhandene Haus nebst Garten unter Leitung des Unterzeichneten am

Montag den 22. d. Mts., nachmittags 2 Uhr

in der Kanzlei des K. Bezirksnotariats in dem Rathaufe hier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, nemlich:

Haus Nr. 500.
„ — 78 qm Ein 2 stockiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller in der Urbanstraße.
— 74 qm Hofraum,
1 a 52 qm
Nro. 500 A.
1 einstockiger Schuppen
Br.-Vers.-Anschl. 6120 M.
Garten P. Nr. 5022.
„ — 99 qm Gemüsegarten auf dem Wall hinter dem Haus. Anschlag 10,000 M.

Nähere Auskunft erteilt der Erbsmassevervalter Gemeinderat J. Hahn hier und der Unterzeichnete.

Den 15. Januar 1900.

Gerichtsnotar **Ammon.**

Fahrnis-Verkauf.

Samstag den 20. Jan., vorm. von 9 Uhr an wird im Hause der **Marie Hauck** gegen Barzahlung pflegschaftlich verkauft:

Mannskleider, Betten, 4 Kästen, Tisch und Stühle, 1 Sopha, 1 Mehltruhe, 1 Handwägele, 1 Mostfäßle, Brennholz, Feld- und Handgeschirr und allgemeiner Hausrat.

Wichtig für sparsame Hausfrauen.

Fritz Müller's Kernseifen-Pulver mit der Schutzmarke „Matrose" ist garantiert unschädlich, äusserst preiswürdig und das bequemste und geeignetste Wasch- und Reinigungsmittel. Die einmalige Benützung desselben sichert sich dauernde Anwendung von selbst.

7 Preismedaillen.

Niederlagen bei:
Carl Fischer, Seifensieder,
J. Gammel, Drog.,
G. Seitzer.

Messmer's gerösteter Caffee, UNVERZAGT **feinste Mischungen**

Per Pfund M. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.— u. M. 2.50.

Niederlage in Schorndorf bei: **H. Moser,** Conditorei, **Carl Weller, C. Schäfer,** Conditorei, **J Zeyher,** Bäckermeister, Schornbach **Kurz, Hermann,** Miedelsbach Frau Nane **Schaal,** Haubersbronn **Fezer,** Eleonore, Unterurbach **J. Müller,** Weiler **J. Schening.** Rudersberg **Fr. Schwarz,** Welzheim **Bilfinger. W. Lindauer,** Geradstetten.

Alle Arten
von
Druck-Arbeiten
fertigt
die Buchdruckerei des Schorndorfer Anzeigers
(L. Rösler)
unter Zusicherung
schneller und billiger Bedienung.

Taschen-Notizkalender
für das Jahr 1900,
für Forstwarte, Holzhauer u. Waldschützen sind noch zu haben bei
Paul Rösler.

D. G. Pfleiderer.

Filialverein!

Samstag, 20 Januar, 4 Uhr „Hirsch".
Verschiedenes.

Frisch gewässerte
Stockfische
empfiehlt fortwährend
Carl Fischer,
Seifensieder.

Gesucht ein
Gärtnerlehrling
ein kräftiger, der wenigstens fürs erste Jahr Kost und Logis bei seiner Familie hat, gute Behandlung und gewissenhafte Ausbildung zugesichert.
Carl Weible,
Gärtnerei b. Unholdenbaum.

Eine freundliche
Wohnung
mit 3 Zimmern, Küche u. allem Zubehör hat an eine ruhige Familie pr. 1. April (ev. auch später) zu vermieten.
Ernst Merz, neue Straße.

Als das beste
Leder-Erhaltungsmittel ist seit vielen Jahren anerkannt das überall eingeführte Schuhfett Marke
Büffelhaut.
Wer es regelmäßig anwendet, hat stets weiche wasserdichte Stiefel von größter Haltbarkeit. Man achte der Nachahmung, wegen genau darauf, daß jede Büchse sowohl die Schutzmarke wie auch den Namen „Büffelhaut" trägt.
Büchsen à 20 u. 40 Pfg. sind zu haben in **Schorndorf** bei
Chr. Bauer,
Consumverein.
H. Moser am Bahnhof.
Carl Schäfer am Markt,
Daniel Schurr
G. Weil, Vorstadt.
Carl Weller vorm. C. Weil.
Beutelsbach: Jul. Lohß.
Geradstetten:
Palmer b. Nüßle.
Grunbach: W. G. Fischer,
Karl Oetinger.
Hebsack: J. Friz.
Haubersbronn:
J. G. Steiner.
Oberurbach: F. Bronn.
Unterurbach: Joh Müller.
Weiler: Jul. Scheuing.
Winterbach: Ph Wöhrle.

Masken u. alle Karnevals-Artikel, viele Neuheiten, bill. Fabrikpreise. Illust. Preisliste 147. pro 1900 versendet fr. u. gratis nur an Wiederverkäufer.
Maskenfabrik
Bernh. Richter,
Köln a. Rh.

Schnaith.
Verkauf einer Wirtschaft
und Metzgerei.

Aus der Konkursmasse des **Gottfried Stilz,** Kronenwirts in Schnaith kommt am

Freitag den 2. Februar, nachm. 2 Uhr,

auf dem Rathaus daselbst zum Verkauf:

Gebd. Nr. 65. Ein 2stockiges Wohnhaus mit Stall, Metzig, Schlachtlokal und gewölbtem Keller — die Wirtschaft zur Krone — gemeinderätlich taxiert zu 12 500 M.

Auf dem Anwesen wurde seither eine Wirtschaft und Metzgerei mit gutem Erfolg betrieben. Die Lage derselben ist für ein Geschäftshaus äußerst günstig. Das Gebäude, das erst im Jahre 1882 neu erbaut wurde, ist in sehr gutem Zustand und praktisch eingerichtet, auch mit Wasserleitung versehen; es enthält unten neben einer Metzig, Schlachtlokal und Küche ein geräumiges Wirtschaftszimmer und oben einen schöner hellen Saal und die Familienwohnung.

Unbekannte Kaufsliebhaber haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen und einen Bürgen zu stellen.

Weitere Auskünfte erteilen der Unterzeichnete, sowie Kaufmann Stilz und Konditor Linsenmaier, beide in Schnaith.

Bezirksnotar **Weinland**
in Beutelsbach.

Den vielen Bestellern von
leinenen Tischtüchern
zur Nachricht, daß solche jetzt in schwerer, schöner Ware eingetroffen sind und
in Größe 115×120 115×130 115×150 115×160 cm
M. 1.20 M. 1.30 M. 1.50 M. 1.60 kosten.
Auch sind
abgepaßte Handtücher
wieder zu haben von 25 ₰ an bis 45 ₰; feinste Gerstenkorn per Stück 50 bis 60 ₰.
Ernst Kiess,
Marktplatz.

Schorndorf.
Anwesen feil!

Hiemit beabsichtige ich, mein Anwesen, bestehend in einem **zweistockigen Wohnhaus** mit 7 Zimmern, 2 Küchen, geteiltem, gewölbtem Keller, Bühnenräumlichkeiten, Scheuer u. s. w. in bestem baulichen Zustand, an der Moserstraße in hiesiger Stadt gelegen, nebst **2 Bauplätzen,** welche auch einzeln abgegeben werden, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen

Frau Rapp,
Bezirksfeldwebels Witwe.

Haubersbronn.
Trauer-Anzeige.

Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Schwager
Georg Schwarz
am Dienstag vormittag 10 Uhr nach einem kurzen aber schweren Krankenlager im Alter von 49 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Beerdigung Donnerstag d. 18 d. Mts., mittags 2 Uhr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Karoline Schwarz mit ihren Kindern.

Wir bitten dies statt besonderer Anzeige entgegen nehmen zu wollen.

Markt- und Laden-Preise. Stuttgart. 13. Jan. 1900.

1/2 Kilo Ochsenfleisch	M. — 74	1 Kilo Weißbrot	— 27
1/2 Kilo Rindfleisch	— 65	1 Kilo Hausbrot	— 22
in der Markthalle	— 60	1 Pf. Wecken wiegen 80—120 Gr.	
1/2 Kilo Kalbfleisch	— 75	1/2 Kilo Mehl Nr. 0	— 19
in der Markthalle	— 70	1/2 Kilo Mehl Nr. 1	— 18
1/2 Kilo Schweinefleisch	— 70	1/2 Kilo Rindschmalz	1.20
in der Markthalle	— 70	1/2 Kilo Schweineschmalz	— 60
1/2 Kilo Hammelfleisch	— 66	1/2 Kilo süße Butter	1.10—1.20
in der Markthalle	— 60	1/2 Kilo saure Butter	1.—
1/2 Kilo Speck	— —	1 Liter Milch	— 16
Gans	4—5	10 Frische Eier	— 90
1 Ente	2—3	10 Kalkeier	70—75
1 Huhn	1.50—1.80	50 Kilo Gerste	9.—
1 Taube	50—60	50 Kilo Weschkorn	7.50—8.—
1/2 Kilo Erbsen	— 16	50 Kilo Haber	7.20 bis 7.60
1/2 Kilo Linsen	— 25	50 Kilo Heu	2.80—3.40
1/2 Kilo Bohnen	— 16	50 Kilo Stroh	1.80—2.—
1/2 Kilo Kartoffeln	3.00—3.30	1 Raumm. Buchenholz	11 1/2—12
1/2 Kilo Kartoffeln	4—5	1 Raumm. Birkenholz	10—11
		1 „ Tannenholz	9 1/2—10 1/2

Orangen, Kranzfeigen, Datteln, Dampfäpfel, ferbische
Zwetschgen
empfiehlt.
J. Zeyher b. Postamt.

Schellfische & Zander
treffen am Freitag ein.
Carl Schäfer, Marktplatz

Hebsack.
Einen stärkeren
Kuhwagen
verkauft billig im Auftrag.
Schmied **Fischer.**

gieb blendend weisse Wäsche.
Unübertreffliches
Wasch- und Bleichmittel.
Allein echt mit Namen
Dr. Thompson
und Schutzmarke Schwan.
Vorsicht vor Nachahmungen.
Ueberall käuflich.
Alleiniger Fabrikant:
Ernst Sieglin, Düsseldorf.

Weiler.
Unterzeichneter hat eine fehlerfreie

Kuh mit Kalb,
mit 1 oder 2 die Wahl
als überzählig zu verkaufen.
Gottlieb Kolb, E. S.

Gefunden
1 Goldstück, abzuholen bei
Fr. Schaufler.
neue Straße.

Gegen Husten
empfehle
Honig-Bonbons.
Carl Schäfer, Conditor.

Süß-Rahmbutter
aus der Molkerei Haubersbronn empfiehlt täglich frisch.
J. Zeyher.

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle! Zu mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!
Gänsefedern,
Gänsedaunen, Schwanenfedern, Sommerdaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern. Neuheit und beste Reinigung garant.! Preiss. Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 M.; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbweiße, weiß 2,50. Silberweiße Gänse u. Schwanenfedern 3; 3,60; 4; 5; bedeutend feiner 5,75; 7; 8; 10. Echt chinesische Gänsedaunen 2,50; 3. Polardaunen 3; 4; 5 M. Jedes beliebige Quantum gegen Nachn.! Zurücknahme auf unsere Kosten!
Pecher & Co.
in Herford Nr. 30 in Westfalen.
Proben u. ausführl. Preislisten, auch über Bettstellen, umsonst und portofrei! Angabe der Preislagen erwünscht!

Empfehle infolge günstigen Einkaufs in 100 Pfd. Säcken und im Anbruch zu äußerst billigen Preisen:
Erbsen, gerollte,
„ gespaltene,
„ mit der Hülse,
Erbsen von 12 Mark
an per Zentner,
Linsen, große,
Linsen von 11 Mark
an per Zentner.
Carl Schäfer a. Markt.

Mietverträge empfiehlt
Druckerei ds. Bl.

Schorndorfer Anzeiger.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M 1.10, durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf M 1.15.
Insertionspreis: Eine 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

№ 9. Freitag den 19. Januar 1900. 65. Jahrgang.

Wochenschau.

Schorndorf, 19. Jan.

In Berlin ist sowohl der Reichstag als der preußische Landtag wieder zusammengetreten. Der letztere wurde mit einer königlichen Thronrede eröffnet, in welcher eine verbesserte und vermehrte Auflage der im letzten Landtag abgelehnten Kanalvorlage, außerdem ein Gesetz zur Besteuerung der großen Warenhäuser und verschiedenes andere angekündigt wurde. Der Reichstag beschäftigte sich in seinen ersten Sitzungen zunächst mit weniger wichtigen Angelegenheiten, wird sich aber demnächst aufs Gebiet der hohen Politik begeben und die Reichsregierung veranlassen, sich über die Beschlagnahme deutscher Handelsschiffe durch englische Kriegsschiffe auszusprechen. Wie schon Kaiser Wilhelm in einem Telegramm an den König von Württemberg sagte, daß diese Ereignisse recht kräftig für die Notwendigkeit einer starken deutschen Kriegsflotte zur Wahrung der deutschen Ehre sprechen, so wird gewiß auch im Reichstag schon bei dieser Gelegenheit die kommende Flottenvorlage gehörig beleuchtet werden. Offenbar hat man in England das Bedürfnis gefühlt, sich für die in Südafrika erlittenen Niederlagen durch ein recht protziges Auftreten zur See einigermaßen schadlos zu halten und die Heldenthaten, die man im Kampf gegen die Buren nicht zu stande brachte, im ungefährlichen Abfangen wehrloser Handelsschiffe nachzuholen. Die abgefangenen Schiffe müssen nun allerdings, weil die englische Seepolizei beim besten Willen nichts Verdächtiges darin fand, nach einander freigegeben werden, und England hat nichts erreicht, als daß es andere Leute erbittert und geschädigt und sich selbst aufs neue lächerlich gemacht hat; aber das Schlimmste ist, daß England es nach diesen Vorgängen, so lange die deutsche Kriegsflotte nicht erheblich verstärkt wird, jederzeit in der Hand hat, den deutschen Handel einfach lahm zu legen. Würde die deutsche Industrie, wie es früher der Fall war, bloß für Europa arbeiten, und hätte Deutschlands Handel nicht in den letzten Jahrzehnten einen so ungeheuren Aufschwung genommen, so könnten wir die Kriegsflotte wohl entbehren; aber das ist nun eben Hand in Hand mit der Aufrichtung und Erstarkung des neuen Reiches anders geworden, und jetzt sehen wir deutlich, daß überseeischer Handel und überseeische Warenausfuhr nur dann einen soliden Boden hat, wenn beide durch eine starke Flotte geschützt sind. Im Jahr 1870 hat England gegenüber von Deutschland genau das gethan, dessen es jetzt die deutschen Handelsschiffe ohne Grund beschuldigt: es hat den Franzosen massenhaft Kriegsmaterial geliefert, und Tausende von braven deutschen Soldaten sind damals durch englische, aus englischen Gewehren und Kanonen geschossene Kugeln getötet und verwundet worden. Wir mußten es uns aber wohl oder übel gefallen lassen, weil keine deutschen Kriegsschiffe da waren, welche jene Schiffsladungen hätten abfangen können, sonst wäre unser Krieg mit Frankreich um etliche Monate früher zu Ende gegangen.

Der Samoa-Vertrag wurde, nach telegraphischer Mitteilung aus Washington, vom amerikanischen Senat genehmigt. Bis zuletzt war es ungewiß, ob sich für diese Genehmigung eine Mehrheit im Senat finden würde. Mit dieser Genehmigung ist nunmehr die Ausführung des Vertrages gesichert und der thatsächliche Uebergang der beiden Hauptinseln der Gruppe in deutschen Besitz kann erfolgen.

Die Flottenvorlage wird in den nächsten Tagen dem Reichstage zugehen; sicherem Vernehmen nach beschränkt sie sich darauf, ohne nähere Feststellung der Frist der Durchführung gesetzlich den Bestand der Schlachtflotte auf zwei Doppelgeschwader zu normieren. Ueber die Notwendigkeit dieser Verstärkung der deutschen Wehrkraft zur See ist wohl ein Zweifel nicht mehr möglich, namentlich nach den Vorfällen der jüngsten Zeit. Es ist darum zu hoffen, daß der Reichstag, unbekümmert um jenen radikalen sozialdemokratisch-volksparteilichen Flügel der Volksvertretung, dem das Verständnis für die Notwendigkeiten der äußeren Politik nun einmal versagt ist, dem deutschen Volke — nicht der Regierung, wie man dort immer so gern betont — das bewilligen wird, was nicht etwa wünschenswert oder zweckmäßig, sondern einfach eine Existenzfrage, die Entscheidung über eine hoffnungsreiche oder eine kümmerliche und verachtete Zukunft ist. Wenn die Armseligkeit der Argumente, mit denen fanatisch gegen die Vorlage gekämpft wird, einen Schluß auf deren Aussichten zuließe, so wäre man zu den besten Hoffnungen berechtigt; so weit die Gegner nicht, was für ihre Kampfesart charakteristisch ist, die ganze Frage mit persönlichen Elementen und Streitigkeiten zu verquicken und dadurch in ihrer Bedeutung zu verdunkeln suchen, haben sie bis jetzt auf dem Gebiet des Sachlichen wenig Lorbeeren geerntet. Hat doch jüngst ein Redner sogar in vollem Ernst auf das Beispiel der Schweiz hingewiesen, die einer Flotte nicht bedürfe! Wie die Schweiz handeln würde, wenn sie das Glück hätte, eine Meeresküste zu besitzen, läßt sich wohl am besten nach der Thatsache beurteilen, daß es kein zivilisiertes Land giebt, das, vom Meere bespült, ohne Kriegsflotte wäre. — Verschiedene Anzeichen lassen darauf schließen, daß die für die Vermehrung der Flotte sprechenden Gründe im Volke mehr und mehr Boden gewonnen haben — vielleicht erklärt sich gerade aus dieser Wahrnehmung die immer verbissener werdende Polemik in den flottenfeindlichen Blättern, unter denen die „Köln. Volksztg." sich neuerdings unrühmlich durch eine ihr sonst fremde demagogische Art auszeichnet. Ob aber der Reichstag dieser Richtung folgen, oder Bülows frohe Hoffnung erfüllen wird, läßt sich zur Stunde auch nur mit annähernder Gewißheit nicht beurteilen.

Auch im neuen Jahrhundert heißt es in Oesterreich: es geht so nicht mehr weiter, und das gewissermaßen provisorische Beamtenministerium Witteck soll durch ein entgiltiges Kabinet, welches gleichfalls ein Beamtenministerium sein wird, nämlich durch ein Ministerium Körber ersetzt werden. Auch diesem wird die Arbeit obliegen, zwischen Deutschen und Tschechen eine Verständigung einzuleiten und zu Ende zu führen. Diesmal wird ohne Zweifel dem Mißlingen des Unternehmens die Auflösung des Reichsrats folgen, und es wird der Versuch gemacht werden, eine andere Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses herbeizuführen. Schlägt auch das fehl, so soll versucht werden, die Verfassung bis auf Weiteres aufzuheben. Man wird uns einräumen, daß unter solchen Verhältnissen die innere Lage des Donaustaats sich über alle Maßen kritisch anläßt.

Das englische Parlament ist auf den 30. d. Mts. einberufen. Es wird während der bevorstehenden Session

Fräulein Elfchen.

Von Ellen Svala.

(3 Fortsetzung.)

Und unter dem Eindruck jener Erinnerung und der magischen Gewalt der durch das Fenster hereinströmenden Marschmelodie erhob sich die Hünengestalt des alten Mannes und wandte sich dem Fenster zu. Aber noch jemand anders hatte sich erhoben. Wie eine Feder leicht und geräuschlos war Evelyn aus dem hochlehnigen Sessel geglitten und schritt nun in taktmäßigem Paradeschritt, die Melodie des Marsches leise vor sich hinsummend und mit beiden Händen den Takt schlagend, über das Parkett dem Fenster zu. Mit weit aufgerissenen Augen, voll grenzenlosen Erstaunens folgte der Baron, aber er lächelte, und ehe er wußte, wie ihm geschah; stand auch er in der Fensternische und schaute auf das mit klingendem Spiel und flatternden Fähnchen vor dem Parkgitter vorbeiziehende Ulanen-Regiment.

Evelyn hatte sich weit zum Fenster hinausgebeugt und winkte, winkte bis der letzte Mann verschwunden war, und die Musikklänge nur noch gedämpft aus der Ferne schallten. Dann wandte sie sich um. Die großen Augen schimmerten feucht — es zuckte wieder um den vollen Mund.

„Wohl ein Schatz dabei, he? Dulde keine Bekanntschaft! Militär nachziehen — Köchinnenart — nichts für respektable Menschen —"

Ueber das schmale Zigeunergesicht zog wieder jenes schelmische Lächeln.

„Ich denke doch, Herr Baron — da ich nicht allein nachgezogen bin."

„Donnerwetter!" entfuhr es dem Baron, aber er lächelte wieder, sein grimmiges hartes Lächeln.

„Heinrich!" schrie er dann nach der Thüre, „Heinrich!" und als der Gerufene kam: „Lasse er anspannen, das Fräulein fährt nach der Station!"

Ein Jubellaut kam vom Fenster her, und die schlanke Kindergestalt eilte auf ihn zu: „O, ich danke Ihnen, Herr Baron, ich danke Ihnen — wie freundlich, wie gut!"

„Dummheit — Unsinn — will Sie nur los sein — weiter nichts!"

„Nein, das glaube ich Ihnen nicht, und wenn Sie es auch noch zehnmal sagen", tönte die klare Stimme durch das Gemach. „Sie wollen nur nicht, daß man sagt, Sie seien gut — aber es ist doch so — und — und — es thut mir leid, daß ich zuerst gedacht habe — Sie — Sie seien etwas — etwas grob — es ist wirklich nicht so schlimm!"

Und mit diesen mit überaus lächelndem, unschuldigem Gesichte gesagten Worten, die den alten Mann so verblüfften, daß er gar nichts erwidern konnte, huschte sie zur Thüre hinaus und hinunter in die große Halle.

* * *

„Sera", sagte Dr. Förster zu seiner Schwester, die ihm den Junggesellen-Haushalt führte, „mir ist, als gäbe ich einen Teil meines Lebens mit der Kleinen davon."

Das feine, in seinem milden Ausdruck so überaus anziehende Gesicht der Schwester wandte sich nach dem Sprecher hin.

„Glaub' dir's, Walter, auch mir geht ein Sonnenstrahl verloren."

„Richtig, Sonnenstrahl! Das ist das Wort — und dann — die Erinnerung — die alte Zeit — na, weißt's ja, was ich meine!"

Die fröhliche Stimme des kleinen, untersetzten Mannes klang merkwürdig unsicher, und die Brillengläser liefen feucht an. Wieder blickte Sera auf, und dann reichte sie dem Bruder die Hand. Sie antwortete nicht, aber zwischen diesen in ihrem geheimsten Seelen-

desselben nicht an schweren Anklagen gegen die Regierung fehlen; insbesondere gegen Chamberlain, welcher den Krieg in Südafrika auf dem Gewissen hat. Die letzten von der Independance Belge gebrachten Enthüllungen über diesen Ehrenmann zeigen in unwiderleglicher Weise, daß Chamberlain schon um den Jameson'schen Einfall in Transvaal gewußt hat. Der bekannte Schriftsteller W. T. Stead weist das Chamberlain'sche Ränkespiel nach und schließt mit den Worten: „Die Lüge, daß Chamberlain nichts von der Jameson'schen Verschwörung gewußt habe, kommt jetzt zu Tage, sie ist die Quelle aller der unzähligen Lügen, mit denen dieser verbrecherische Krieg zu stande gebracht wurde. Wir können uns hinwenden, wohin wir wollen, wenn wir die Ereignisse betrachten, die uns in die jetzige Lage gebracht haben, auf Schritt und Tritt stoßen wir auf eine Lüge. In der Vergewaltigung des Rechts sind wir eine Leiter hinabgestiegen, von der jede Sprosse eine Lüge ist . . ." Hier ist der Intriguant Chamberlain in zutreffender Weise gekennzeichnet. Ohne Zweifel wird der Ansturm, welcher auf das Kabinet Salisbury stattfindet, wenigstens ihn über Bord werfen. Die Nation muß sich der Männer, deren Absichten Lügen gestraft worden sind, entledigen und nach Männern ausblicken, deren Urteil und Voraussicht man vertrauen kann, sagte dieser Tage die „Morning Post." Vom Kriegsschauplatz selbst erwartet man immer noch die Nachricht über ein entscheidendes Vorgehen der Engländer. Es scheint die Absicht zu bestehen, daß General Buller vorrückt und den Versuch unternimmt, dem hartbedrängten General White in Ladysmith die Hand zu reichen. So scheint es; bis zur Stunde aber fehlt es hiefür an sicheren Nachrichten. Hätten die englischen Waffen einen Sieg errungen, so hätte der Telegraph nicht gesäumt; so aber . . . — — Von Bullers Vormarsch ist alles still. In den Londoner Blättern liest man gewaltige Aufrufe an den General, in einem Zug bis Ladysmith zu stürmen und White zu entsetzen; die Herren Kriegsgelehrten hecken im wohlgeheizten Redaktionszimmer, bei einer Zigarre und einigen Gläsern Whiskey, die wunderbarsten und sichern Erfolg versprechenden Pläne aus — aber von Bullers wirklichen Thaten hört man nichts. Ob die Umgehung der Buren auch nur zum Teil geglückt, ob Warren wenigstens den kleinen Tugela überschritten hat — man erfährt nichts von alledem. Genau so kärgliche Nachrichten liegen von den andern Kriegsschauplätzen vor. Am Modderflusse dauert der übliche „Geschützkampf" fort, und die Engländer, die keine Siege zu melden haben, vertreiben sich die Zeit damit, immer neue Schwindelgeschichten über Uneinigkeit im Burenlager auszuhecken. Aus Methuens Lager wird gemeldet: Es gelangen fortwährend Meldungen in das britische Lager, daß die Freistaatburen das Ende des Krieges herbeiwünschen. Kürzlich ging das Gerücht, in Bloemfontein sei in Anwesenheit des Präsidenten Stejn und des Generals Cronje eine Versamlung abgehalten worden, in welcher beschlossen sei, daß, falls die Engländer nicht bis zum 17. d. Mts. angreifen würden, (!!) die Freistaat-Buren nach Hause zurückkehren sollen. Die gewaltigen Schwierigkeiten, welche die Buren bei der Beschaffung der Vorräte für ihr Heer bei Spytfontein haben, wo ihnen keine Eisenbahn zur Verfügung steht, springen klar ins Auge. Allerdings ist den Engländern die Art, in der die Buren sich verproviantieren, zu hoch und sie begreifen sie so wenig, wie sie ihre Taktik begreifen. Doch darf man annehmen, daß sie in dem Augenblick, wo ihnen die Mauserkugeln wieder um den Kopf pfeifen, zur Einsicht kommen werden. Wie ernst im Gegensatz zu den Schwätzern am Modderfluß die leitenden Kreise die Sache auffassen, und wie gefährlich ihnen der Aufstand im Kaplande bereits scheint, geht aus folgender Nachricht hervor: Der Gouverneur der Kapkolonie hat in den Distrikten Philipstown und Hopetown das Kriegsrecht proklamiert. Aber auch mit diesem äußersten Mittel wird Sir Milner die Kaplandsburen nicht bei der zerschlissenen englischen Fahne halten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. Jan. Graf Posadowsky hat diesmal seinen Etat ungewöhnlich rasch durch die Reichstagsdebatten gebracht, die sonst gerade bei diesem Etat zu einer Hochflut anzuschwellen pflegten. Die Sozialdemokraten schlossen die Verhandlungen gestern nicht sonderlich glücklich mit dem Angriff gegen die Unfallversicherung ab. Sie dürften sich in der Stimmung der deutschen Arbeiterschaft täuschen, wenn sie ihr gestern noch den Segen der alten Haftpflichtgesetzgebung anpreisen wollten, die den verunglückten Arbeiter und seine Familie verhungern ließ, wenn die Verschuldung des Arbeitgebers nicht nachzuweisen war. Ueber die Frage, ob die Arbeiter durch die Unfallversicherung gewonnen haben und ob den Arbeitgebern dadurch Lasten auferlegt worden sind, mit dem Abg. Stadthagen zu streiten, wäre angesichts der redenden statistischen Zahlen lächerlich. Darüber kann man auch den Arbeitern nichts mehr vormachen. Die Gesetze über die Konsulargerichtsbarkeit und über die Patentanwälte wurden an Kommissionen gewiesen. Das letztere wird namentlich auf der Linken für etwas scharf gehalten; Graf Posadowsky sagte eine milde Handhabung während der Uebergangszeit zu. Heute Mittwoch hält der Reichstag keine Plenarsitzung ab; am Donnerstag wird die Etatsberatung mit dem Justizetat fortgesetzt.

Berlin, 18. Jan. Der Reichstag beriet heute den Justizetat. Auf Antrag des Abg. Bassermann gab der Staatssekretär einige Auskünfte. Zur Frage der Bestrafung Minderjähriger, deren Regelung im Zusammenhange mit der in Preußen stattfindenden Neuordnung der Zwangserziehung der nationalliberale Redner befürwortet hatte, sind die Vorschläge des Reichsjustizamts den Bundesregierungen vorgelegt worden, doch sind deren Aeußerungen noch nicht vollständig eingegangen. Die Revision der Strafprozeßordnung wird die Regierung, wenn, wie zu erwarten, die bezüglichen Initiativ-Anträge in dieser Session zu keinem Ergebnis führen, aufs Neue in Angriff nehmen. Ein Gesetzentwurf zur Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker liegt einer besonderen Kommission vor. Ueber die von einer Reichstagsresolution geforderte Einführung kaufmännischer Schiedsgerichte hat zwischen den Regierungen ein Meinungsaustausch stattgefunden, über dessen Ergebnis der Staatssekretär sich nicht äußerte. Der Abg. Rören (Ztr.) berührte die Frage der bedingten Verurteilung. Gegen das freisprechende Urteil des Berliner Landgerichts I in der Beleidigungsklage des sächsischen Oberlandesgerichts gegen einen Redakteur des „Vorwärts" wandte sich der Abg. Oertel (B. d. L.) mit dem Ausdrucke des Bedauerns und Befremdens, was den Grafen Ballestrem veranlaßte, die Grenzen, innerhalb deren er als Präsident eine Kritik gerichtlicher Erkenntnisse zulassen könne, dahin zu bezeichnen, daß diese Kritik eine durchaus objektive, den Vorwurf mangelnder bona fides gegen die Richter nicht in sich schließende und in der Form der schuldigen Achtung vor dem Richterstande und den Richtersprüchen entsprechende sein müsse.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart. Der König von Württemberg reist am 26. Januar zum Geburtsfest des Kaisers nach Berlin.

— Am 21.—25. Juli d. J. findet in Dresden der 6. deutsche Gabelsberger Stenophen-Tag statt, über welchen Seine königliche Hoheit Prinz Georg, Herzog zu Sachsen, das Protektorat übernommen hat.

Tübingen. Nach einer vom akadem. Stenographenverein „Gabelsberger" über die Verwendung der Stenographie an der hiesigen Universität aufgenommenen Statistik stenographieren von nahezu 1400 Studenten, soweit die Fragebogen beantwortet wurden, 397, davon 260 nach Gabelsberger, 33 nach Stolze, 30 (einschl. 8 Lehmannianern) nach der Stenotachygraphie, 30 nach Stolze-Schrey, 20 nach Roller, 13 nach Schrey, 2 nach Merkes, 1 nach Brauns. Hienach ist jeder 4. Student ein Stenograph, mindestens jeder 5. ein Gabelsbergerianer, jeder 37. ein Stenotachygraph, jeder 42. ein Stolzianer u. s. w. Thatsächlich wird gegenwärtig schon in den meisten Vorlesungen keine Rücksicht mehr auf solche Hörer genommen, die nicht stenographieren können.

Backnang. Am Montag fanden sich Vertreter der Gemeinden für den Eisenbahnplan Backnang-Welzheim im Waldhorn hier zusammen, um eine Einigung über Ausarbeitung des generellen Planes für eine normalspurige Bahn zu erzielen. Nach Erläuterung der Sache wurde Reg.-Baumeister Wallersteiner einstimmig mit der Arbeit betraut; die nötigen Zuschüsse wurden bewilligt.

Gmünd. In der hiesigen Schmuckwarenindustrie ist seit Herbst v. Js. der Geschäftsgang ein andauernd guter. Das Weihnachtsgeschäft hat sich günstig erwiesen, und falls keine unliebsamen Zwischenfälle eintreten, wird sich auch das Frühjahrsgeschäft befriedigend gestalten. Der Mangel an Arbeitskräften, der sich für viele Fabrikanten fühlbar machte, kam den Arbeitern zu statten; fast durchweg ist eine Verbesserung der Lohnverhältnisse eingetreten. Junge Leute, die körperlich gesund sind und etwas Anlage zum Zeichnen haben, finden in diesem Fach lohnenden Verdienst, da für tüchtige Gold- und Silberarbeiter, Graveure und Ziseleure, Fasser u. s. w. rege Nachfrage ist. Der Verkauf von Schmuckwaren ist zwar immer noch von der rasch wechselnden Mode abhängig, dadurch wird ein großer Teil der Fabrikation immer unlohnender. Ein Uebelstand ist es ferner, daß, nachdem kaum die teuren Modelle und Einrichtungskosten für einen Artikel bezahlt sind, der letztere bei den Juwelieren kaum mehr verkäuflich ist. Von dem erfreulicherweise immer mehr in Anwendung kommenden neuen naturalistischen Stil wird eine Besserung erhofft, die Aussichten auf Verwirklichung sind aber zur Zeit noch sehr gering.

Pfahlbronn. Der verheiratete Weber Wilhelm Jakob Fauth von Eselshalden, Gemeindebezirk Pfahlbronn, ist am Dienstag nachmittag 2 Uhr im Wald auf Markung Eibenhof, Gemeinde Plüderhausen, beim Fällen einer Buche verunglückt und noch in derselben Stunde in seinem Wohnhaus zu Eselshalden gestorben. Der Verunglückte hielt sich unbegreiflicherweise nicht am Fuß der Buche auf, wollte vielmehr in einiger Entfernung dem Falle der Buche zusehen. Hiebei wurde er vom Gipfel erfaßt und schrecklich zugerichtet. Der Verstorbene, erst 46 Jahre alt, hinterläßt eine bedauernswerte Witwe mit einem unversorgten Kinde.

Vom Oberamt Welzheim. Die Sozialdemokratie ist als erste auf ihren Plan mit einem Kandidaten. Es wurde von ihr Genosse Schuhmacher Wagner in Gmünd aufgestellt. Bei der letzten Landtagswahl (1895) hatte Schriftsteller Blos 199 Stimmen erhalten, bei der letzten Reichstagswahl (1898) Genosse Klaus 516 Stimmen. Wahlberechtigte hat der Bezirk etwa 4300.

Oehringen. Unserer Mitteilung über das Eisenbahnunglück vom Dienstag ist nachzutragen, daß auf dem unter die Maschine gekommenen Wagen nur der Fuhrmann, ein Knecht vom Trautenhof, saß, der herausgeschleudert wurde, aber glücklicherweise mit heiler Haut davonkam, während der Wagen völlig zertrümmert wurde.

Weingarten. Im hiesigen Postgebäude wurde am Mittwoch nacht ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Der oder wahrscheinlich die Einbrecher rissen auf der hintern Seite des Gebäudes ein Fenstergitter weg, stiegen durch das Fenster ein, erbrachen die Schalterkasse und raubten aus derselben etwa 1400—1500 Mark in Papier, Gold und Silber, sowie für etwa 700—800 Mark Postwertzeichen. Wie man hört, soll ein Postpraktikant das Geld nicht richtig verschlossen haben. Zwei Brechwerkzeuge blieben am Ort der That zurück, doch hat man von den Thätern bis jetzt noch keine Spur.

Wurzach. Im fürstl. Wurzach'schen Walde bei Saibranz wurde von dem fürstlichen Forstwart Weber von Wurzach der als Wilderer bekannte Taglöhner W. von hier beim Wildern betroffen. Derselbe warf sein Abschraubegewehr weg und ergriff die Flucht, wurde aber doch vom Forstwart mit Hilfe einiger Holzhauer festgenommen. Eine in seinem Hause vorgenommene Visitation förderte viel Munition, Schlingen und andere Jagdgerätschaften zu Tage. Der Wilderer wurde an das Amtsgericht Leutkirch eingeliefert.

Vom Remsthal. Die Rems ist infolge des anhaltenden Regenwetters, das sich in der letzten Nacht noch steigerte, über ihre Ufer getreten und überschwemmt nun fast das ganze Thal.

Großheppach, 18. Jan. In der Nacht von gestern auf heute ist die Rems aus ihren Ufern getreten und hat die ganze Thalsohle der Markung überschwemmt. Fußhoch steht das Wasser auf der Landstraße. Der Verkehr mit der Station Endersbach ist nur über Grunbach möglich. Die häufige Wiederholung der Hochwasser legt der Gemeinde die baldige Inangriffnahme der Remskorrektion nahe.

Waiblingen, 18. Jan. Infolge des starken Regens in vergangener Nacht ist heute morgen die Rems aus ihren Ufern getreten und hat einen großen Teil des Thales überschwemmt.

Deutsches Reich.

— In Neckarau bei Mannheim wurde am Dienstag eine gräßliche Mordthat verübt. In Rheinau waren zwei italienische Arbeiter, die dort in Arbeit standen, in Streit geraten, der sich bis nach Neckarau fortsetzte. Hier artete derselbe in Thätlichkeiten aus, wobei der eine namens Uson einen Stich in die Brust erhielt, der den baldigen Tod des Getroffenen zur Folge hatte. Der Getötete war 25 Jahre alt. Der Thäter wurde verhaftet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Jan. In Schlagwitz im Maxschachte, Johannesschachte und Ferdinandschachte der Betrieb vollständig; in drei anderen Schächten sind von 950 Arbeitern 800 ausständig. — In Kladno blieben gestern bei der Frühschicht in allen Schächten von 662 Arbeitern 502 aus.

— Bei Schatzlar, wo das Schmugglerwesen in hoher Blüte steht, kam es kürzlich nachts zwischen Schmugglern und dem Finanz-Oberaufseher Schmidtpeter zu einem furchtbaren Kampf, wobei der Beamte fünfzehn schwere Verletzungen am Kopfe davontrug. Smidtpeter traf 9 Uhr abends drei mit großen Packen bewaffnete Schmuggler, die bei seinem Anblick die Flucht ergriffen. Der Oberaufseher eilte ihnen nach und holte einen der Schwärzer ein, den er festnehmen wollte. Nun entstand zwischen beiden ein Kampf auf Leben und Tod, in dem beide schwere Verletzungen erlitten. Schließlich unterlag Schmidtpeter, der in Folge der Verwundungen in Ohnmacht fiel. Der Schmuggler hatte ihm das Gewehr entrissen und ihm mit dem Kolben noch einige wuchtige Hiebe auf den Kopf versetzt, worauf er entfloh. Schmidtpeter, der nach langer Zeit aus der Ohnmacht erwachte, kroch auf Händen und Füßen bis in das 400 Schritte entfernte Schatzlar, wo ihm ärztliche Hilfe zu teil wurde. Der herbeigeholte Arzt veranlaßte seine Ueberführung ins Trautenauer Spital, wo der Oberaufseher nun in bedenklichem Zustand darniederliegt.

Wien, 15. Jan. Nach der „Ostdeutschen Rundschau" zeigte Abg. Schönerer heute, am Jahrestag der ersten Los von Rom-Versammlung, seinen Austritt aus der katholischen Kirche an. Das hat zur Folge, daß etwa 2000 Personen, welche mit ihm ihre Bereitwilligkeit zum Austritt erklärten, nunmehr diesen vollziehen werden. In Turn bei Tanglitz sind gestern 40, in Karbitz 15 Personen in die evangelische Kirche aufgenommen worden.

Italien.

Turin, 16. Jan. Heute nachmittag 3 Uhr 25 Min. wurden hier zwei sehr starke Detonationen gehört; bald darauf traf die Nachricht ein, daß die Dynamitfabrik in Avigliana in die Luft geflogen sei. Bei der Explosion sind, soweit bisher festgestellt, zehn Personen getötet und viele verwundet worden. Auch Häuser in den benachbarten Ortschaften sind infolge der Explosion beschädigt worden. Vertreter der Behörden und Aerzte haben sich zur Hilfeleistung nach Avigliana begeben.

Frankreich.

Paris, 16. Jan. Die „Agence Havas" meldet über Hongkong: Die Philippiner griffen die Amerikaner in San Mateo und Paranaque bei Manila an; 146 Amerikaner, darunter ein Oberst, wurden getötet. Die amerikanischen Behörden ließen 25 angesehene Bewohner von Ilo-Ilo erschießen. Der Unwille ist allgemein; die Armee der Philippiner ist entschlossen, die Unabhängigkeit bis zum Aeußersten zu verteidigen.

Paris, 16. Jan. Wie vorauszusehen war, haben unmittelbar nach dem Schlusse des Hochverratsprozesses die konzentrischen Angriffe von rechts und links gegen das Kabinet Waldeck-Rousseau begonnen. Gestern hielt die radikale Kammerlinke eine Versammlung, in der Sarrien den Sturz des Ministeriums für eine unaufschiebbare politische Notwendigkeit erklärte. Brisson trat ihm schroff entgegen und verteidigte Waldeck-Rousseau mit größter Wärme. Seine Beweisführung schien Eindruck zu machen. Donnerstag will die Gruppe eine neue Versammlung halten. Ribot arbeitet unermüdlich an der Herbeiführung eines Bündnisses zwischen den Melinisten und Radikalen, um das Kabinet zu stürzen. Das Auftreten Sarriens zeigt, daß seine Bemühungen nicht erfolglos sind.

Algier, 15. Jan. In den vergangenen zwei Tagen wütete ein furchtbarer Schneesturm. Sämtliche Telegraphen- und Eisenbahnverbindungen sind unterbrochen. Der Schnee liegt einen Meter hoch. Es ist der größte Schneefall, der seit Menschengedenken hier vorgekommen ist.

Holland.

Amsterdam, 15. Jan. In Sukaboki (Java) hat ein heftiges Erdbeben 50 Häuser und die Eisenbahnanlage zerstört. Das Viktoria-Hotel bei Selabatoe ist eingestürzt. Die Stöße dauern noch fort.

Amsterdam, 17. Jan. Auf Sumatra und Java fand ein fürchterliches Erdbeben statt. In dem Vasallenstaat Tjandjur auf Java wurden 14 Ortschaften zerstört; 1500 Menschen sind ums Leben gekommen.

Rußland.

Petersburg, 17. Jan. Im Kreise Achalkalaki wurden am 15. abends und am 16. morgens drei Erdstöße verspürt. Die Bewohner der 12 am 31. Dezember v. J. durch Erdbeben zerstörten Dörfer siedeln in gefahrlose Gegenden über.

Spanien.

— In Madrid wurde nachts das Bronzestandbild auf der Plaza Pontejos (zu Ehren des früheren Madrider Bürgermeisters Marquis Pontejos) gestohlen, ohne daß Nachtwächter und Polizei etwas bemerkten.

Amerika.

Newyork, 16. Jan. Der bekannte Evangelist Moody ist am 22. Dezember 1899 in Northfield, Massachusetts, in Nordamerika gestorben.

— Die Einwohner von Santa Cruz auf den Canarischen Inseln führen schwere Klage gegen die Mannschaften und Passagiere der dort anlaufenden englischen Schiffe. Vor einigen Tagen wurden nahe am Hafen drei Mädchen mißhandelt, und als einige Landsleute derselben sie verteidigen wollten, liefen Haufen von Matrosen zusammen, machten einen furchtbaren Lärm und drohten mit Revolvern.

Afrika.

England und Transvaal.

— Endlich liegen über den Vormarsch Bullers einige Nachrichten vor. Die „Times" meldet aus Spearman-Farm, einer hinter Springfield gelegenen Farm, vom 17. d. Mts.: Die Kolonne des Generals Buller marschierte am 10. d. Mts. in westlicher Richtung ab. Lord Dundonald nahm durch eine plötzliche Bewegung die oberhalb der Potgieters Drift, fünfzehn Meilen westlich von Colenso, gelegenen Hügel, wobei die Buren vollständig überrascht (?) wurden. Die Infanterie rückte noch an demselben Abend nach. Die Brigade General Lyttletons überschritt gestern und heute den Fluß und bombardierte die auf der andern Seite des Flusses liegenden Verschanzungen der Buren mit Haubitzen. General Warren überschreitet jetzt den Fluß bei der Trichardts Drift, fünf Meilen weiter oberhalb des Flusses, ohne auf irgend welchen Widerstand zu stoßen, obwohl die Buren vier Meilen vom Fluß ihre Stellungen einnahmen. Buller hat also seine Absicht, die rechte Flanke der Buren zu „umgehen", nicht fallen lassen, und es ist der Abteilung Warrens gelungen, den Strom zu überschreiten.

— Dem Feldmarschall Lord Roberts, der letzten Hoffnung Englands, widmet die Münchener „Jugend" folgendes Veileidsgedicht:

Auf allen Wegen,
O Grau'n,
Sind die Kollegen
Verhau'n
Nach bestem Brauch!
Die Buren lauern im Felde.
Warte — in Bälde
Hau'n sie Dich auch!

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Rösler,
C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Geflügelcholera betr.

In **Hohengehren** ist die Geflügelcholera wieder **erloschen.**
Schorndorf, den 17. Januar 1900. **K. Oberamt.** Schmid, st. Amtmann, gef. Stellv.

K. Amtsgericht Schorndorf.

In das hiesige

Gesellschaftsfirmenregister

ist am 9. ds. Mts unter Nro. 45 eingetragen worden die Firma:
Gewerks-Gemeinschaft Mechanische Stoffschuhmacherei Schorndorf, Schlatterer & Häfner.
Die Gesellschafter der am 15. Mai 1899 begonnenen Handelsgesellschaft sind:
1. Karl Schlatterer, Schuhmacher in Schorndorf,
2. Samuel Häfner, Gärtner daselbst,
3. dessen Ehefrau Pauline Häfner geb. Gohl daselbst.
Die Gesellschafter 3. 1 und 2 sind zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt, während 3. 3 hievon ausgeschlossen ist.
Den 16. Januar 1900.
Amtsrichter **Dr. Bockshammer.**

K. Amtsgericht Schorndorf.

Unterm 9. Januar 1900 wurde in das hiesige

Firmenregister

unter Nro. 34 eingetragen, daß hier Firma Gebr. **Benz & Kayser** erloschen ist.
Amtsrichter **Bockshammer.**

Prinzeß-Zwiebackmehl

Das von mir auf das sorgfältigste bereitete Zwiebackmehl ist das gesündeste und zuträglichste Nahrungsmittel für kleine Kinder, dasselbe besitzt keine Zutat von Hefe, ebenso leistet es bei Durchfall, blos mit Wasser gekocht, vorzügl. Dienste. Preis per ½ Pfd. Packet 35 ₰.
Carl Schäfer am Marktplatz.

Revier Geradstetten.

Reisig-Verkauf.

Am Montag den 22. Januar, vorm. 9 Uhr werden aus dem Staatswald Erlenhau 17 Lose Nadel- u. Laubholzreisig verkauft. Zusammenkunft am gelochten Stein.

Stadtgemeinde Lorch.

Stammholz-Verkauf.

Freitag den 26. Januar 1900, vorm. 9 Uhr

in der „Harmonie" hier im Anschluß an den staatlichen Verkauf aus Beurenberg u. Heidenäckerle

Nadellangholz normal I.—IV. Cl., 88 St. mit 127,22 Festm.,
Nadellangholz-Ausschuß I.—IV. Cl., 14 Stück mit 15,56 Fm.
Sägholz normal I. und III. Cl., 5 Stück mit 6,21 Fm.
„ Ausschuß I. und III. Cl., 4 Stück mit 5,11 Fm.,
zusammen 111 Stück mit 154,10 Fm.
Eichen II.—IV. Classe, 34 Stück mit 16,03 Fm.

Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Mck's Pyramiden-Glanz-Stärke enthält alle nötigen Zusätze zum Matt- und Glanzplätten. Ueberall vorrätig in Packeten zu 10, 20 und 50 Pfg. Man beachte die Schutzmarke „Pyramiden".

---

leben so harmonisch mit einander übereinstimmenden, einfachen Menschen war auch Schweigen Beredtsamkeit. Das Lächeln war auf des Doktors Antlitz zurückgekommen, und er trat auf die Schwelle der Veranda, die, von rot und weiß gestreifter Marquise überdeckt und von üppigen, erblühenden Hortensienstöcken eingerahmt, einen freien Ausblick über den Garten bot.

Lachende, fröhliche Stimmen schallten herauf, dazwischen das Aneinanderschlagen der Croquettkugeln, hie und da ein übermütiges Triumphgeschrei oder ein zorniger, enttäuschter Ruf des Besiegten.

Da unten spielte Elschen mit mehreren jungen Freunden und Freundinnen des Försters ein aufgeregtes, hitziges Spiel. Der Doktor lehnte sich weiter über die Balustrade und beobachtete das braune Zigeunergesichtchen des jungen Mädchens mit Kinder-liebevollen Aufmerksamkeit und sinnendem Nachdenklichkeit, wie man es dem fröhlichen, spaßigen Manne garnicht zugetraut hätte.

Mehr denn ein Jahr war's her, daß Dr. Förster die großen Kinderaugen zum erstenmal gesehen hatte. Unter einem breitkrämpigen, schwarzen Hut hervor hatten sie ihn angeschaut, und bei ihrem Anblick war eine alte, nie verschmerzte Geschichte in ihm von neuem erwacht. Und während er das junge Mädchen einlud, neben seinem Sessel Platz zu nehmen, und ihr den Empfehlungsbrief des Jugendfreundes aus der Ostseeprovinz aus der Hand nahm, stieg vor seinen geistigen Augen das Bild derjenigen auf, die er als Knabe, Jüngling und Mann verehrt und geliebt hatte, die hinausgegangen war in die Welt und nie mehr hatte von sich hören lassen. Kein Nachforschen hatte zu irgend einem Resultate geführt, mit den Jahren war die Hoffnung auf ein Wiedersehen geschwunden, aber nicht die Liebe, und der angesehene junge Rechtsanwalt war ein Junggeselle geworden, von dem man behauptete, daß er vor lauter Arbeit nicht ans Freien denken könne.

„Heißen Sie vielleicht Evelyn Wahlen?" hatte er plötzlich gefragt. Wie erstaunt die großen Kinderaugen ihn angeschaut hatten. „Evelyn Wahlen war der Name meiner Mutter."

„Also doch!" Solche Augen gab es nur einmal auf der Welt, und nur ihr Kind konnte ihm daraus entgegenschauen.

Dr. Förster schaute auf das schmale Gesichtchen und die tiefen Trauerkleider.

„Ihre Mutter — lebt sie noch?"

Da war die schlanke Kindergestalt mit wehem Laute auf die Lehne des Sessels gesunken und hatte geschluchzt und geweint zum Herzerbarmen, und Dr. Förster, der dicke, fröhliche Dr. Förster, hatte sie in seine Arme genommen, das braune Gesichtchen gestreichelt und geliebkost und dabei die verräterischen Tropfen aus den eigenen Augen gewischt.

So erstaunt wie an jenem Märzabend war Sera Förster noch nie gewesen, als sie, den Bruder vergeblich zum Fünfuhr-Kaffee erwartend, nach seiner Schreibstube ging und ihn damit beschäftigt fand, ein fremdes, junges Mädchen — fast noch ein Kind — mit sanften Worten zu beruhigen und ihm die Thränen von dem schmalen Gesichtchen zu wischen.

„Es ist Evelyn Wahlens Kind, Sera — sie starb vor zwei Monaten, und der Vater ist schon lange tot. Wie wunderbar Gottes Wege sind!" hatte er dann hinzugefügt, und wieder feuchteten sich die Brillengläser. Sera hatte verstanden. Aus den Armen des Bruders wanderte Evelyn in diejenigen der Schwester, und der Kaffeetisch sah heute einen neuen Gast. (Fortsetzung folgt.)

Revier Schorndorf.

Stammholz-Verkauf.

Montag, 29. Januar aus Köll, Bubensee, Saufang, Neuwiese, Häule (Forstwart Mauz, Haubersbronn), Krähenberg, Härenschlag, Schüsseldreher, Löderschläge, Hohlauch (Forstwart Gerstlauer in Oberurbach) u. Buchenbronn (Forstwart Alter, Plüderhausen).

Eichen: 5 St. I. 11, 25 II. 26, 95 III. 62, 156 IV. 59 Festmeter.

Rotbuchen: 36 bis 45 stark 46 St. 39, 46 bis 70 stark 65 St. 85 Fm.

Weißbuchen: 21 Stück 6 Fm., **Ahorn:** 4 I. Kl. 4, 3 II. 1 Fm., **Eschen:** 25 St. 13 Fm., **Ulmen:** 2 St. 1 Fm., **Erlen:** 49 St. 21,0 Fm., ferner 1 Elzbeer, 2 Birken u. 2 Linden, mit zus. 2 Fm.

In Köll, Bubensee, Häule, Härenschlag u. Büchenbronn liegen hauptsächlich die stärkeren Buchen, im letzteren auch schöne Abgrenzungen.

Zusammenkunft vorm. 9 Uhr beim Wellingshof (Haubersbronn) zum Verkauf der stärkeren Eichen.

Nachm. 2 Uhr in der Krone zu Haubersbronn Verkauf der übrigen Eichen und der sonstigen Laubholzstämme.

Revier Hohengehren.

Beugholz- und Reisig-Verkauf.

Freitag, 26. Januar im Hirsch in Hohengehren, vormittags 1/2 11 Uhr **Reisig** aus Höfle, ob. und unt. Buchwiesenhau: 81 Lose Laubholzreisig auf Haufen; (Bezahlung des Reisigs an das Accksamt Hohengehren)

Nachmittags 1 Uhr aus denselben Waldteilen **Beugholz:** Nm. 113 buch. Scheiter, 91 dto. Prügel, 641 Laubholz-7 Bürstenbinder-Anbruch

Zusammenkunft zum Vorzeigen vorm. 9 Uhr auf dem Katzenbachthalweg an der Höfleausfahrt.

Eine große Sendung prachtvolle schwere

Pferdedecken

außerordentlich billig, ist eingetroffen.

J. Böhler vorm. Carl Hahn.

Feinsten Tafel-Senf

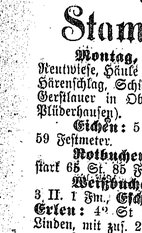
in Emaileimern und Kannen mit 12, 14, 20 und 25 Pfund, per Pfd. 18 und 20 ₰ empfiehlt

Karl Schäfer am Marktplatz.

Weber

finden dauernde Beschäftigung in der

Mech. Buntweberei Schorndorf.



Gentner's Bleichseifenlauge

Schneekönig

ist ein ganz vorzügliches, gutes, bequemes und dabei **billiges Waschmittel.**

In **gelben Packeten** zu 15 ₰ in den meisten Geschäften zu haben.

Man achte beim Einkauf auf die Schutzmarke **Kaminfeger.**

Fabrikant:

Carl Gentner, Göppingen.

Den vielen Bestellern von

leinenen Tischtüchern

zur Nachricht, daß solche jetzt in schwerer, schöner Ware eingetroffen sind und in Größe 115×120 115×130 115×150 115×160 cm

M. 1.20 *M.* 1.30 *M.* 1.50 *M.* 1.60 kosten.

Auch sind

abgepaßte Handtücher

wieder zu haben von 25 ₰ an bis 45 ₰; feinste Gerstenkorn per Stück 50 bis 60 ₰.

Ernst Kiess,

Marktplatz.

Ratten **Mäuse**

werden unfehlbar vertilgt durch **Paul's Rattenwürste „Glires"** D. R. M. St 25233. Ohne Gefahr für Menschen und Vieh. Viele Anerkennungen. Herr Oberleutnant a. D. H., Charlottenhof schreibt uns unterm 18. 7. 1899: „Das Rattengift ist ganz vorzüglich, in der ersten Nacht 4, in der zweiten Nacht 3 Ratten auf der Strecke". Man versuche die kleine Ausgabe bei dem enormen Schaden des Ungeziefers.

Würste in Größe von 100, 60 u. 30 Pfg. in **beiden Apotheken** in **Schorndorf** zu haben.

Allein. Fabrikanten **Robert Paul & Co., Leipzig.**

Ev. Arbeiter-Verein.

Sonntag, 21. Januar, abends 5 Uhr

Vortrag

von Herrn Pfarrer Eisele, Plüderhausen über:

„Württemberg vor 100 Jahren".

Mitgliederaufnahme.

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Der Vorstand.

Hofgut-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft das Hofgut seines verstorbenen Schwiegervaters in **Michelau** Gemeinde Unterschlechtbach, in der Nähe von Schorndorf Das Gut besteht aus einem zweistockigen Wohnhaus mit Scheuer, sowie aus einem zweistockigen Wasch- und Backhaus mit Brennereieinrichtung u aus 15 Morgen Gütern, Gärten Wiesen, Länder, Aecker, Weinbergen und Wald. Es kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

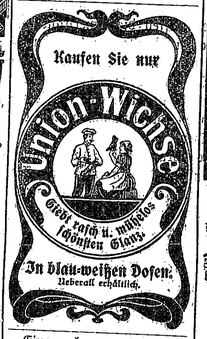
Ludwig Wagner

in Jebenhausen b. Göppingen

Kaufen.

Lehrstelle offen

in einem hiesigen Fabrikgeschäft für einen begabten, strebsamen und bescheidenen Jungen, nicht über 15 Jahre alt aus ordentlicher Familie. Selbstgeschriebene Bewerbungen, mit **Sch. A. 12** bezeichnet, nimmt zur Vermittlung entgegen die Expedition dieses Blattes.



Eine noch gut erhaltene

Schneider-Nähmaschine

hat billig zu verkaufen

Fr. Autenrieth b. Anker.

Gmünd.

Zu baldigem Eintritt suche ich ein zweites

Mädchen,

evangelisch, nicht unter 17 Jahren, das gut nähen kann und in den Haushaltungsgeschäften gerne mithilft.

Frau Apotheker **Müller.**

Ein **Pferdeteppich**, grau mit gelben Streifen, gieng am Dienstag abend von Hohengehren nach Schorndorf über Schlichten

verloren.

Der Finder wird um Abgabe ersucht.

Ehrmann, Oberamtstierarzt.

1000 Mark

werden gegen doppelte Sicherheit bis Lichtmeß aufzunehmen gesucht von

Gotthilf Ziegele,

Unterurbach.

Geld-Gesuch.

3300 Mark werden gegen doppelte Sicherheit von einem pünktlichen Zinszahler aufzunehmen gesucht.

Von wem sagt die Red.

Eine Haushälterin

wird sofort gesucht.

Zu erfragen bei der Red.

Steuer-Einzug!

Montag den 22. Januar 1900 wird die **verfallene 10 monatliche Steuer** pro 1899/1900 auf dem Rathaus dahier (im Stadtpflegezimmer) eingezogen und zwar: Vormittags **9** bis **12** Uhr und nachmittags **2 1/2** bis **5 1/2** Uhr.

Zahlungsaufforderung, besonders an diejenigen Schuldner, welche noch gar keine oder keine genügende Steuerzahlung geleistet haben, ergeht hierdurch.

Den 18. Januar 1900.

Stadtpflege Schorndorf.

Feuerwehr.

Die Korpsversammlung

der freiwilligen Abteilung findet nächsten **Samstag, den 20. ds, abends 7 1/2 Uhr** im Waldhorn statt, wozu die Mitglieder hiemit eingeladen werden.

Das Kommando:

Emil Schmidt.

Normalhemden

empfiehlt

J. Böhler vorm. Carl Hahn.

Weiler.

Trauer-Anzeige.

Tieferschüttert erteilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe treubesorgte, Mutter, Schwester, Groß- und Schwiegermutter

Juliane Karoline Traber

geb. Kiebler

heute morgen halb 9 Uhr im Alter von 69 Jahren sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Samstag den 20. Jan. mittags 1 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen der trauernde Gatte

Heinrich Traber, Schreiner.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1899: 770 1/2 Millionen Mark.

Bankfonds am 1. Dez. 1899: 249 1/5 Millionen Mark.

Dividende i. Jahre 1900: 30 bis 138% d. Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Schorndorf:

Carl Hahn.

Abonnieren Sie

auf den

bereits im **8. Jahrgang** stehenden

Verein der Bücherfreunde

Mitglied kann Jedermann werden, auch Ausländer sowie Damen.

Ermöglicht mit wenig Geld Anlage einer eigenen Hausbibliothek von Werken erster deutscher Schriftsteller — keine Übersetzungen —

Erscheinungsplan des 8. Jahrgangs Oktober 1898 — September 1899.

1. J. Gräfin von Baudissin. Über die Alpen. Roman.
2. Freiherr von Schlicht, Armeetypen. Humoresken.
3. Nina Meyke, Helden der Pflicht. Roman.
4. Karl Bleibtreu, Marschälle, Generale und Soldaten Napoleons I.
5. E. Kuhlstrat, Aus dem Lande der Mitte. Eine authentische, auf der Höhe der Zeit stehende, höchst interessante Schilderung der Sitten und Gebräuche der Chinesen. Reich illustriert.
6. Freiherr v. d. Goltz, Militärisches Mosaik. Bilder aus dem Militär-Leben.
7. Marie Bernhard, Die chinesische Mauer. Roman.
8. Gustav Röpper, Im Pintos Reich. Mit vielen Illustr.

☞ Für Mitglieder kostet jedes dieser wirklich guten Werke in vornehmem Einband nur *M* 2.25 = fl. 1.35, geh. nur *M* 1.85 = fl. 1.10; für Nichtmitglieder etwa das Zwei- bis Dreifache.

Die früher erschienenen sieben Jahrgänge der Veröffentlichungen des Vereins der Bücherfreunde sind gleichfalls noch zum Preise von Mk. 15.— = fl. 9.25 geheftet, Mk. 18.— = fl. 11.05 gebunden zu haben.

Satzungen und ausführliche Prospekte umsonst und postfrei durch jede Buchhandlung oder durch die Geschäftsleitung

Vorstand: Martin Greif, Hermann Helberg, Ernst von Wolzogen

Geschäftsleitung: Alfred Schall, Hofbuchhändl. Sr. Majestät d. Kaisers u. Königs, S. Alteth. d. Herzogs Carl v. Bayern, Berlin W. 62, Kurfürstenstr. 128, Wien I., Jasomirgottstr. 6.

Jeder Literaturfreund ist der Beitritt empfohlen

Gute Bücher sind Freunde

Vorschriftsmäßige

Hypotheken- etc. Pfandbriefe

sind zu haben in der

C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Samstag u. Sonntag

Metzel-Suppe,

bei **Wilh. Brügel** z. Urban, Urbanstraße.

Orangen, Kranzfeigen, Datteln, Dampfäpfel, serbische

Zwetschgen

empfiehlt.

J. Zeyher b. Postamt.

Das beste Kopfwaschwasser

ist anerkannt Bergmann's

Veilchen-Kopfwaschwasser

v. **Bergmann & Co.** in Dresden-Radebeul. Dasselbe befördert den Haarwuchs und verhindert das Ausfallen, Spalten u. Grauwerden der Haare. à Flasche Mk. 1.50 bei **Hl. Müller,** Friseur am mit. Marktplatz.

Eine Wohnung

mit 2 Zimmern und allem Zubehör hat auf 1. April zu vermieten. Wer sagt die Red.

Süß-Rahmbutter

aus der Molkerei Haubersbronn empfiehlt täglich frisch.

J. Zeyher.

Bismarckheringe

in 4-Liter-Dosen u im Anbruch

Rollmops,

Holl. Vollheringe,

Speck-Bücklinge,

Sardellen,

Sardinen in Oel

empfiehlt **Carl Schäfer.**

Grüne Büchsenerbsen

empfiehlt

Carl Schäfer, Marktplatz.

Basis, billigste Bezugsquelle für

Feuer-Armaturen, insbesond. **Roststäbe, PUMPEN** für häusl. u. gewerbl. Zwecke, Gebr. Ritz & Schweizer Maschinenfabrik u. Eisengiess. Schwäb. Gmünd.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus *M* 1.10, durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf *M* 1.15.
Insertionspreis: Eine gespaltene Nettzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

№ 10. Samstag den 20. Januar 1900. 65. Jahrgang.

Onkel Sam auf den Philippinen.

Das letzte große Mißgeschick des Generals Otis, der in einem Gefecht gegen die aufständischen Filipinos über 160 Mann verlor, bestätigt nicht nur die völlige Unfähigkeit dieses „Feldherrn", der sich den merkwürdigen Generalen Methuen, Buller und Gatacre getrost an die Seite stellen darf, sondern scheint auch ein endgiltiger Beweis für die Unfähigkeit Nordamerikas, Herr der Inseln zu werden.

Die Amerikaner haben jetzt, so rechnet die „Frankf. Zeitung" aus, 50 000 Mann auf den Philippinen, von welcher Streitmacht beiläufig vier Fünftel im Felde stehen. Die Truppen haben eine scharfe Kampagne geführt, sie sind durch angestrengte Märsche aufs äußerste erschöpft. Ihre Kleidung hängt in Fetzen vom Leibe und manche von ihnen haben in den neuen Garnisonsorten sofort die Hospitäler beziehen müssen. Ungeachtet des großen Aufwandes an Mühe und Kosten ist indessen, wie die letzten Vorgänge zeigen, der Widerstand der Insurgenten noch lange nicht gebrochen, und es ist auch nicht anzunehmen, daß dies je geschehen wird. Man glaubt, daß Aguinaldo noch mindestens 20 000 Mann zu seiner Verfügung habe. „Der Krieg entwickelt sich mehr und mehr zu einem Versteckenspiel, das die amerikanischen Truppen sehr ermüdet", heißt es noch in einem Bericht. Selbst in der Stadt Manila, die doch nun achtzehn Monate in den Händen der Amerikaner ist, steht es nicht zum besten. Nachdem vor einiger Zeit eine Brandstiftungs-Verschwörung von großem Umfange entdeckt worden ist, hat das Kabel heute von einem geplanten Bombenattentat zu berichten, das bei Gelegenheit der Beerdigung des Generals Lawton zur Ausführung kommen sollte. Die Verschwörer, es sollen über tausend sein, hatten es namentlich auf die ausländischen Konsuln abgesehen, und zwar deswegen, weil ihre Ermordung dieser oder jener Großmacht Anlaß zum Eingreifen geben könnte. Der Chef der Gendarmerie, dem gegenwärtig außer der Polizei in Manila 3000 Soldaten zur Verfügung stehen, hat um weitere zwei Regimenter von im ganzen 2600 Mann ersucht, weil er sonst nicht für die Sicherheit der Stadt bürgen könne. Wie schon erwähnt, sind die Amerikaner anderthalb Jahre die Herrscher von Manila. In dieser Zeit hätten sie, wie man glauben sollte, so viele moralische Eroberungen machen sollen, daß sie ihr Haupt ohne Sorgen zur Ruhe betten könnten. Es scheint aber das Gegenteil der Fall zu sein. Sie sind vielmehr noch weniger beliebt als die Spanier. Die Soldaten behandeln jeden Filipino, auch den Gebildeten, wie einen „Dago" (Schimpfname für die Italiener), mit dem man nicht viel Federlesens mache. Beleidigungen von Filipino-Frauen seitens amerikanischer Soldaten sind an der Tagesordnung. Abends sieht man Scharen betrunkener Amerikaner durch die Straßen taumeln, ein Anblick, der dem Filipino, der selbst sehr nüchtern ist, jeden Respekt vor seinen neuen Beherrschern nimmt. Alle Geschäfte liegen still. Alle Steuern sind so hoch wie unter spanischer Herrschaft, und die Zahl der bestechlichen Beamten scheint gegen früher nicht abgenommen zu haben. Welches Tyrannen-Regiment General Otis eingeführt hat, mag daraus ersehen werden, daß er eine Zeitung, die „Democracia", die speciell zu dem Zweck gegründet wurde, für die amerikanische Herrschaft Stimmung zu machen, bloß aus dem Grunde unterdrückte, weil sie sich erlaubt hatte zu bemerken, die Straßen Manilas seien unter amerikanischer Herrschaft noch schmutziger als unter der spanischen.

Wenn Onkel Sam darum zu thun gewesen wäre, aller Welt zu zeigen, daß er nicht die geringste Gabe zur Kolonisation besitzt, dann hätte er es schwerlich geschickter anfangen können. Die Achtung vor der amerikanischen Militärmacht ist nie sonderlich groß gewesen, sie muß jetzt, wo die Blamagen auf den Philippinen einander mit wachsender Geschwindigkeit folgen, auf den Nullpunkt sinken.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart. Der weitere Landesausschuß der Deutschen Partei wird am Sonntag den 11. Februar zu einer Sitzung zusammentreten.

Stuttgart. Auf Anregung des Frhrn. J. v. Ellrichshausen hat sich hier unter dem Vorsitz des Fürsten Karl von Urach ein Ausschuß gebildet zu Gunsten der in Palästina ansässigen Württemberger und Deutschen, der die Errichtung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung zum Ziele hat. Zweck des Unternehmens ist, den in Palästina seit 30 Jahren ansässigen Württembergern und Deutschen Darlehen zu beschaffen (zu 4 Prozent Zins und 1 Prozent Abzahlung). Bis gegen Weihnachten waren ca. 100 000 Mark beisammen. Der König hat 10 000 Mark gezeichnet. Die Gesellschaft wird im Frühjahr errichtet werden.

— In Eßlingen wurde ein Fuhrknecht wegen Betrugs und Unterschlagung festgenommen. Derselbe verkaufte in Stuttgart Pferd und Wagen seines Dienstherrn, des Weingärtners Böhmerle in St. Bernhardt, um die Summe von 825 Mark, kaufte aber sofort wieder ein anderes Pferd und auch ein Wägelchen und fuhr mit einem entlehnten Geschirr Degerloch zu, woselbst derselbe noch einen Tauschhandel gegen einen Wagen und Pferdegeschirr und Draufgeld abschloß. Nachdem er das Draufgeld erhalten hatte, kehrte er hieher zurück, wo er sofort verhaftet und an das Amtsgericht eingeliefert wurde.

— In Ravensburg haben die Sozialdemokraten die Gewerbegerichtswahl angefochten, nachdem sie unterlegen sind. Das Oberamt hat nun die Beschwerde abgewiesen und die Wahl für giltig erklärt.

— Der Hausknecht in der Brauerei „zum Adler" in Aichstetten, ein recht sparsamer Mensch, hatte wieder einen Geldbetrag von 160 Mark beieinander, den er in der Oberamtssparkasse in Leutkirch niederlegen wollte. Einen Tag vorher, als er sein Vorhaben ausführen wollte, wurde ihm die ganze Summe aus seiner Schlafkammer gestohlen. Leider fehlt von dem Dieb jede Spur.

— In Neubronn OA. Mergentheim geriet am Donnerstag in der Dunkelheit der 72jährige Bauer Reiß in den stark angeschwollenen Ortsbach und ertrank.

— Ein Unstern scheint entschieden über der neuerbauten städt. Wasserleitung in Weinsberg zu schweben. Nachdem kurz nach der Inbetriebsetzung eine Benzinexplosion in der Pumpstation stattfand, welcher ein junges, braves Menschenleben zum Opfer fiel, ist infolge

Fräulein Elschen.

Von Ellen Svala.

(4 Fortsetzung.)

Seit diesem Tage hatte Evelyn all ihre Freistunden und die Ferien bei Onkel Walter und Tante Sera verbracht; für die andere Zeit war sie in der Mädchenklasse der großen Handelsschule und bereitete sich für den Beruf als Sekretärin und Buchführerin vor.

Was der Brief des Mädchens nicht erklärte, erfuhr Dr. Förster bald genug von dem Mädchen selber.

Evelyn Wahlen, ihre Mutter, war als Gouvernante in das Haus eines angesehenen reichen Londoner Bankiers gekommen, seine beiden Töchter zu erziehen. Ihre Schönheit und Anmut erregte Aufsehen, und die alte, immer wieder neue Geschichte von der schönen armen Gouvernante und dem in sie verliebten Sohn des Hauses, mit dem man andere Pläne hatte, erlebte eine neue Auflage. Die Geschichte aber entwickelte sich zum Drama — Richard Alvers, der junge englische Offizier, heiratete Evelyn Wahlen gegen den Willen seines Vaters und verließ mit ihr England, um seinem Regiment nach Indien zu folgen, und Bankier Alvers, der den zweiten Sohn immer als seinen Liebling betrachtet, wenn er es auch niemals gezeigt hatte, vergab ihm diesen Schritt nie. Nach fünfjähriger Ehe starb Richard, seine Frau und kleine Tochter fast mittellos zurücklassend. Sein Tod wurde nach London berichtet, aber es schien keinerlei Notiz davon genommen zu werden. Missis Alvers gründete eine kleine Schule, die sich von Jahr zu Jahr vergrößerte und ihr nicht nur ein sorgenfreies Leben, sondern auch die Möglichkeit bot, Evelyn so zu erziehen, wie es nötig und geboten war. Später sollte sie dann die Schule selbst übernehmen, damit, wenn sie sich nicht verheiratete, ihrem Leben durch Arbeit und Fleiß ein tüchtiger Halt gegeben sei. Doch Menschenpläne sind unsichere Brücken! Gerade als Evelyn 17 Jahre alt geworden, wurde Mrs. Alvers vom Fieber ergriffen und vermochte ihren Platz nicht mehr auszufüllen. Gesund würde sie nur werden, sagte der Arzt, wenn sie Indien verlassen und sich irgendwo in Europa in frischer Luft und gesundem Klima niederlassen würde. Wenn die beiden Frauen auch zögerten und überlegten, so sahen sie doch bald ein, daß es sein mußte, und machten sich mit schwerem Herzen daran, ihre Vorbereitungen zu treffen.

Die Schule wurde gut verkauft, Möbel und anderes Eigentum veräußert. Die dadurch erzielte Summe sowie die Zinsen des kleinen Kapitals waren ausreichend, um die Ueberfahrt zu bezahlen und eine neue Existenz im deutschen Vaterlande zu gründen. Auch das waren nur Pläne! In der kleinen Ostseestadt, in der Frau Alvers und Evelyn sich niederließen, genügten die bescheidenen Mittel wohl zum Unterhalte, Stunden und Handarbeiten waren bald gefunden, aber Frau Alvers Kräfte schwanden mehr und mehr, und kaum ein Jahr, nachdem sie ihre sonnige Heimat verlassen hatte, stand Evelyn ganz verwaist am Sarge der Mutter. Jedermann hatte das junge Mädchen mit dem braunen Zigeunergesichtchen und den sprechenden, schwarzen Augen liebgewonnen, nicht nur um ihrer Schönheit, sondern mehr noch um ihres treuherzigen, freimütigen Wesens willen. Man unterstützte die Verwaiste mit Rat und That, und der Plan, daß Evelyn die „Handelsschule in S. besuchen und dann später eine Stelle auf einem Bureau einnehmen solle, entsprang dem Kopfe des Pfarrers, der alles für seine kleine Schutzbefohlene besorgte und ihr auch den Empfehlungsbrief für seinen Jugend- und Studienfreund, Dr. Förster, schrieb.

Fortsetzung folgt.